

Andrew Bond begeistert mit Auftritt im Gehörlosendorf Turbenthal

Turbenthal Nach vielen erfolgreichen Jahren als Kindermusiker macht Andrew Bond etwas Neues. Mit einem besonderen Konzert hat er seine Musik auch gehörlosen Kindern zugänglich gemacht.

Marina Wolfensberger

Eltern strahlen, Kinder singen lauthals mit, und immer wieder geht lautes Lachen durch den Raum, wenn Andrew Bond wieder mit einem Witz oder einer Kapriole überrascht. Neben ihm steht eine Frau, die seine Lieder mit ansteckender Begeisterung in Gebärden übersetzt. Denn das Besondere am Konzert war: Ein Teil des Publikum ist gehörlos.

Der Schweizer Kinderliedermacher Andrew Bond war Teil des «Events im Advent» des Gehörlosendorfs und brachte mit einem Auftritt in der Turnhalle des Schulhauses Breiti Augen zum Leuchten. In seiner Karriere hat er schon viele Konzerte gegeben, doch dieses war auch für ihn besonders: «Wir zeigen zum ersten Mal Gebärden direkt bei einem Konzert», sagt Bond. Zum Tösstal hat der 59-jährige eine sehr starke Verbindung. Es erinnert ihn an seine Kindheit in Nordengland. «Ich war in meiner Jugend oft im Tösstal in verschiedenen Cevi-Lagern und liebe diese Hügel und Wälder. Ich komme immer sehr gern ins Tösstal», erzählt er.

Mehrere Gebärdensysteme

Andrew Bond hat es sich zur Aufgabe gemacht, Musik für alle zugänglich zu machen – unabhängig von den individuellen Herausforderungen, die Menschen mitbringen. «Ich habe ein Liederbuch gemacht, das auch Gebärden beinhaltet», erzählt er.

Diese Idee entstand daraus, dass Bond schon seit vielen Jahren an heilpädagogischen Schulen singt. In diesen Schulen sind viele Kinder und Erwachsene mit Spracherwerbsstörungen auf Unterstützung durch Gebärdensprache angewiesen. Doch Gebärdensprache ist keine einfache Angelegenheit, wie Bond erklärt: «In der Deutschschweiz gibt es zwei Gebärdensysteme, und es wurde beliebig die eine oder die andere benutzt.»

Um dieser Situation gerecht zu werden, entwickelte Bond ein inklusives Konzept: Das Liederbuch liess zwischen den Zeilen Platz, damit Nutzer ihre eigenen Gebärden reinzeichnen konnten. 2021 wurde schliesslich eine neue und einheitliche Gebärdensprache entwickelt, die sogenannten Porta-Gebärden.

Porta ist ein Mix aus «Portmann» und «Tanne». Portmann ist der Name der Entwicklerin und Tanne ist die Stiftung für Taubblinde. Diese neue Gebär-



Andrew Bond und seine Gebärdensübersetzerin begeistern beim «Event im Advent». Foto: Marina Wolfensberger

densprache vereinfacht die Kommunikation, indem sie den Grundwortschatz der bestehenden Systeme aufnimmt und vereinfacht.

Für Menschen mit Spracherwerbsstörungen ist Porta besonders hilfreich, da sie oft nur grundlegende Wörter wie «Sonne» statt «Suneschtraal tanz emaal» gebärden können. «Wir haben das einzige Liederbuch, das es mit den Porta-Gebärden gibt.»

«Musik ist ein Zugang zu tieferen Schichten»

Durch die Porta-Gebärden konnte der Kinderliedersänger mit seinem Team seine Lieder übersetzen – und so das bisher einzige Liederbuch schaffen, das es in dieser Sprache gibt. Bond ist sehr wichtig, dass alle Leute Zugang zur Musik haben.

«Mein Vater hat Alzheimer und ist im Pflegeheim. Es ist schwer, zu wissen, was bei ihm im Hirn vorgeht, aber wenn ich ihm vorsinge, geht es ihm bes-

ser», erzählt er. «Die Musik ist ein Zugang zu tieferen Schichten des Menschen. Sie erreicht etwas, was Worte oft nicht können.»

Andrew Bond berichtet von einem Fall, der ihn besonders beeindruckt hat. Und zwar geht es um einen Jungen aus Basel, der unter starkem Autismus und Tobsuchtsanfällen leidet. «Seine Mutter hat herausgefunden, dass er sich bei meinem Lied «Drüü blutti Müüs» sofort beruhigt. Jetzt singen es sogar die Pflegekräfte, wenn er einen Anfall hat.»

Die Einladung des Gehörlosendorfs, ein Konzert mit Gebärden zu gestalten, war für Bond daher besonders wichtig. Das liegt wohl daran, dass meine Lieder sehr einfach sind», erklärt der Sänger.

Die Idee, Andrew Bond ins Gehörlosendorf einzuladen, hatte Teamleiterin Anina Jäggi. «Meine Tochter hört fast nur Andrew Bond. Als ich dann mitbekommen habe, dass er ein

Porta-Programm hat, fragte ich ihn sofort an», erklärte sie dem gespannten Publikum vor Konzertbeginn. Ihre Einschätzung, dass Bond perfekt ins Gehörlosendorf passt, sollte sich an diesem Abend mehr als bestätigen.

Viele strahlende Gesichter am Konzert

Schon der Einstieg sorgte für Heiterkeit: Der Gesamtleiter des Gehörlosendorfs, Marc Basler, betrat die Bühne und kündigte an, er werde bei seinen Lieblingsliedern «extra laut mitsingen». Das Publikum brach in Gelächter aus, doch es war kein Scherz – er sang dann tatsächlich aus voller Brust mit.

Während des Konzerts stand dem Liedermacher Diana Fehr als Gebärdensprache zur Seite. Sie ist nicht nur erfahren in Gebärdensprache, sondern arbeitet auch mit Andrew Bond als Musicaldarstellerin.

Beim Lied «Halli, hallo» gab es einen interaktiven Teil für die anwesenden Kinder. Sie sollten

im Takt auf den Boden klopfen – was sie begeistert machten. Es schien, als hätten sie das Stück schon unzählige Male gehört.

Die Stimmung wurde immer ausgelassener, als Andrew Bond die kleinen Zuhörer auf eine sprachliche Reise mitnahm. Die Kinder sangen nicht nur in Englisch, sondern auch in «Schniesisch» und «Eisbärisch» und bekamen das Gefühl, echte Sprachtalente zu sein.

Besonders eindrücklich war, als Bond eine Melodie spielte, ohne mitsingen. Das Publikum sollte sie erraten und vorsingen. Die Kinder erkannten das Lied sofort und stimmten voller Begeisterung ein. Da von den Erwachsenen erst kein Ton kam, rief Bond die Kinder dazu auf, aufzustehen, sich umzudrehen und zu zeigen, wie das Lied geht. Bis schliesslich fast die ganze Halle mitsang. Das Bild komplettierten die Gehörlosen im Publikum. Mit grosser Begeisterung machten sie die vorgezeigten Gebärden mit.

In Kürze

Ja zu eidgenössischen Vorlagen, Nein zur Kezo

Hinwil An ihrer Bezirksvorstandssitzung hat die SVP Bezirk Hinwil die Ja-Parole zu allen vier eidgenössischen Vorlagen beschlossen, über die am Sonntag abgestimmt wird. Von besonders grosser Bedeutung aus Sicht der Partei sei ein deutliches Ja zum Ausbau der Nationalstrassen, wie es in einer Mitteilung heisst. Die regionale Vorlage zum Projektkredit für die Kezo wird vom Bezirksvorstand hingegen deutlich zur Ablehnung empfohlen. (zo)

Stadt Uster zeigt Wege aus der Gewalt auf

Uster Die Präventionskampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» findet schweizweit jährlich vom 25. November bis zum 10. Dezember statt. Auch die Stadt Uster beteiligt sich dieses Jahr an den Aktionstagen und lädt zu drei verschiedenen Veranstaltungen ein: zu einem Forumtheater am Mittwoch, 27. November, im Central Uster, zu einer Installation der Schweizer Künstlerin Franziska Greber, die vom 2. bis zum 13. Dezember auf dem Stadthausplatz zu sehen ist und einer Lesung mit den Journalistinnen Miriam Suter und Natalia Widla am Dienstag, 10. Dezember, 18.30 bis 19.30 Uhr in der Stadt- und Regionalbibliothek. Weitere Infos gibt es auf uster.ch/16tage. (zo)

Design und Kunsthandwerk

Greifensee Am Samstag, 23. November, von 11 bis 19 Uhr und am Sonntag, 24. November, von 11 bis 17 Uhr findet die Formszene im schönen Ambiente des Schlosses Greifensee statt. 39 Ausstellende präsentieren in den Schlossräumen ihre Produkte und bieten diese zum Verkauf an. Das Schlosskafi verwöhnt zudem mit Kuchen, Kaffee, diversen Getränken und kleinen Gerichten. Der Eintritt ist frei. Im Stedli ist am Samstag gleichzeitig der Christkindlimarkt. (zo)

Bischof aus Kamerun kommt nach Wald

Wald Auf Einladung von «Kirche in Not» (ACN) weilt Bischof Bruno Ateba aus Kamerun während der Red-Week vom 16. bis 24. November in der Deutschschweiz und in Liechtenstein. In der Red-Week ruft die ACN jeweils zum Gebet und Gedenken an bedrängte und verfolgte Christen in der ganzen Welt auf. Heute Freitag, 22. November, ist Ateba um 9 Uhr zu Gast in der katholischen Kirche St. Margarethen in Wald. Es gibt eine heilige Messen einen Vortrag und anschliessend ein Gespräch im Pfarreisaal. (zo)

Musikalische Lesung im Kerzenlicht

Wald Am Sonntag, 24. November,